WANDERVORSCHLAG

Altehrwürdiges Kirchlein Weiher, Wald und Heilpflanzen am Wege!

Schon das altehrwürdige Kirchlein in Bühl lohnt diesen Ausflug. Den Ort kannte man bereits 868 als „Buila". 1216 besaßen die Grafen von Oettingen die Grund- und Patronatsrechte der Kirche, welch letztere 1270 an Kloster Kirchheim, 1307 an Augsburg gingen. Seit 1563 ist Bühl endgültig protestantisch geworden. Das Kirchlein besteht vermutlich schon seit 1270 (im 17. Jh. zeitweise St. Sigismundkirche genannt). Der untere Turmteil und ein Stück der Nordwand ist romanisch. Im 13. Jh. reichte das Langhaus nur bis zur heutigen Türe (1249), die Erweiterung erfolgte in der 2. Hälfte des 17. Jh. Dieses Kirchlein „Auf dem Bühl" war ursprünglich befestigt. 1941 entdeckte man unterm Verputz die sichtbaren Fresken, welche mit ihrer z. T. rührend einfachen bäuerlichen Malkunst zwischen 1200 und 1681, das Kirchlein heute so liebens- und sehenswert machen. Da findet man

Anfahrt: Harburg – Heroldingen – Bühl im Schwalbtal
Ausgangspunkt: Ev. Pfarrkirche Bühl
Wandergebiet: Zwischen Bühl und Metzenau-Forst
Wanderstrecke: 8 km = 2¼ Stunden

z. B. im Chor einen weiblichen Christopherus mit Jesuskind (1200), St. Petrus und einen Pilger (um 1390). Die Chordecke mit Kreuzgratgewölbe schmückt Ornamentmalerei. Die Bilder an den oberen Langhauswänden stifteten Bürger nach dem Dreißigjährigen Krieg (1681). Z. B. Georg und Eva Wiedemann die „Taufe Christi im Jordan", Georg und Anna Frischin „Adam u. Eva im Paradies", Jery faul Neubar „Leiden Christi". Überm Chorbogen finden wir das „Jüngste Gericht", an der Kanzel- und Südseite „Die Berufung Jeremias", „Die Bekehrung Saulus", bei der Empore „Christi Geburt" und „St. Petrus".

Zu einer sehr gepflegten Ruhestätte wurde der schöne, ummauerte Friedhof rund um's Kirchlein gestaltet.

Doch nun geht's auf die Wanderschaft ins Schwalbtal. Am Gasthof Schwalbmühle vorbei zum Sträßchen nach Norden, bei der Kreuzung rechts halten und dann dem nächsten Feldweg links folgen. Rechts sehen wir die alten Anhauser Höfe, zwei alte Wohnhäuser, die früher sogar ein eigenes Kirchlein besaßen.

Kurz vor dem stattlichen Weiher mit einer großen Binsenumrahmung steht links ein wappengeschmückter Grenzstein aus 1768. Hier folgen wir dem rechts abzweigenden Weg zum Waldrand, dem wir folgen, bis er in den Wald hineinführt. Hierin biegt er nach Norden und erreicht waldumstandene Felder. Bei einem Querweg wenden wir uns links nach Westen in den Metzenau-Forst. In diesen Wäldern östlich des Weihers entdeckte man 1950 einen großen Bestattungsplatz aus der Urnenfelderzeit (Brandbestattung) etwa um 1500 vor Christus. Dieser Platz brachte aufschlußreiche Funde und ist also ein kulturträchtiger Boden.

Dieser Wald hat wie zahlreiche andere Rieswälder ein eigenes Flair, denn die Großkontingente darin sind hier Eichen und Kiefern, eine bei uns ungewöhnliche Zusammensetzung. Wir sehen Eichen, die einst die Oettinger Grafen durch Ausbringen gesammelter Eicheln entstehen ließen, um mehr jagdbaren Wald zu bekommen. Ja, einer dieser Grafen brachte diese Eicheln sogar jedes Jahr höchst persönlich aus. Natürlich hat sich auch manch anderer Baumbestand dazwischen gedrängt, doch blieb er stets in der Minderzahl.

Außerhalb des Waldes nehmen wir nach dem Sportplatz den links abgehenden Weg nach Süden, passieren so eine kleine Heidefläche mit etwas Heidekraut und kommen schließlich zu dem Teich mit seinen tierischen Geheimnissen im weiten Binsenfeld. Am Waldende können wir rechts einem Rinnsal entlang nach Südwesten in weite Wiesen hineinwandern und über die Feldwege in einem Bogen wieder Bühl erreichen.

Im Teich-, Wald- und Wiesenbereich führt dieser Weg durch eine wahrhaftige Naturapotheke. Neben den überall vorkommenden Heilkräutern wie Wegerich u. dgl., fanden wir ganze Maiglöckchenflächen, Pfefferminze, echte Kamille, Kleinen Odermenning. Gemeines Leimkraut, Jakobskreuzkraut, Klappertopf, in großen Mengen den Blutweiderich, Blauen Natternkopf, Wiesen-Flockenblumen, Gemeine Wegwarte, Ruprechtskraut und Wiesen-Storchenschnabel, das Kleinblütige Weidenröschen, Taubenkropf-Leimkraut, Schafgarbe, sowie Roten Holunder, also eine wahre Fundgrube der Natur!

Natürlich ist hier auch die Rundsicht auf die Rieser Randberge zu loben! Insgesamt also ein abwechslungsreicher Ausflug! Ihr Reinhold Schönwetter

Telefonnummer der Donau-Rundschau Dillingen 09071/1255

Mittelpunkt Dillingen – Verlagsbeilage der Donau-Zeitung. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Günther Schmidt; Verantwortlich für den Textteil: Frank Fitzek; Produktion: Roland Riedel; Herstellung: Presse-Druck- und Verlags-GmbH Augsburg, in Zusammenarbeit mit der Manz AG Dillingen/München.

DILLINGER HEIMATECKE

Die Schutzmantelmadonna im Donaubrücken-Bildstock



Die Schutzmantel-Madonna im Bildstock an der Donaubrücke in Dillingen als Dank für die Erhaltung der Brücke. Bild: Schönwetter

Südlich der Dillinger Donaubrücke steht ein Bildstock, dessen Darstellung eine Schutzmantelmadonna zeigt, die ihren Mantel, unterstützt von Engeln, über die Stadt Dillingen ausbreitet, während geistliche Herren betend danebenstehen. Ein Spruchband verkündet: „Maria, Königin des Friedens, bitte für uns!". Die Donaubrücke selbst wird von einer Schlange als glücksbringender Schutzgeist umschlungen. Die Darstellung der Muttergottes, wie sie die Gläubigen mit ihrem ausgebreiteten Mantel umfängt, kam im 13. Jh. auf und wurde hauptsächlich durch Zisterzienser und Dominikaner verbreitet.

Bei unserem Bildstock wird die ganze Stadt Dillingen samt ihren Einwohnern und die Donaubrücke unter den Schutzmantel genommen. Dieser Bildstock wurde von Herrn Benefiziat Wiedemann im Herbst 1948 angeregt und aufgestellt. Das Bild schuf der kürzlich verstorbene Kunstmaler Julius Selenka aus Dillingen. Aufschluß über Sinn und Zwecke dieser Darstellung gibt die ebenfalls angebrachte Schrifttafel.

Sie lautet: „Nur diese Brücke blieb zwischen Ulm und Passau erhalten. So wurde unsere Stadt und unser Land vor der Zerstörung bewahrt. Anno Domini 22. 4. 1945"

Durch die Erhaltung dieser Brücke blieb andererseits unsere Stadt eine bereits geplante Bombardierung erspart.

Ihr Reinhold Schönwetter

centrum für den einkauf dillingen

Dillinger Firmennachrichten



Neu eröffnet! „Woll-Truhe" in der Allee-Passage

Dillingen (rr): Kürzlich eröffnete die „Woll-Truhe" in der Allee-Passage ihre Pforten. Zur Eröffnungsfeier waren Vertreter der Stadt, an der Spitze OB Hilger, sowie Gäste aus dem Bereich der Wirtschaft erschienen. Die Vorsitzenden von Wirtschaftsvereinigung und Werbegemeinschaft überbrachten die Glückwünsche der Mitglieder. Das Fachgeschäft für Handarbeiten bietet ein umfassendes Sortiment an Markenwaren für die Dame zum Stricken, Sticken, Häkeln und zum Knüpfen. Fachmännische Tips in allen Bereichen werden den Kunden durch geschultes Personal zuteil.

Bild: Riedel

